

## Einundzwanzigstes Kapitel.

### Des Freiherrn Rat.

Als sie wieder durch die Obstpflanzungen zurückgingen, schritt der Freiherr mit Friedrich voran. Hohnbaum und Rückert folgten. Beim Gang durch den Wald war der Ritter auf Friedrichs Baumkenntnis aufmerksam geworden.

„Junger Freund, wo haben Sie das her?“ fragte er angenehm überrascht.

„Von meinen Streifereien durch den Wald daheim und von der Bekanntschaft mit einem Manne, dem alten Balsamhändler.“

„Sie offenbaren da eine merkwürdige Beobachtungsgabe,“ versetzte der Freiherr. „Das Leben, Wachsen, Blühen und der Nutzen der Waldbäume ist Ihnen ja wohl bekannt.“

„Es hat mir dies von jeher Freude gemacht,“ erwiderte Friedrich.

„Aber das Studium interessiert Sie sicher noch mehr?“ sagte jener, der als Menschenkenner wohl wußte, was für Fragen für junge Leute in solchem Alter am wichtigsten sind.

„Offen gestanden, Herr Baron, nein! Wenn es mit einer mehr natürlichen Beschäftigung in Verbindung stände, würde es mir angenehmer sein.“

„Aber warum wollen Sie dann Jurist werden?“

„Mein Vater hat meiner Unentschlossenheit ein entschiedenes Ziel gesetzt.“

„Das finde ich sehr recht,“ versetzte der Freiherr. „Ihr Vater hat meine ganze Achtung als klardenkender, zielbewußter Mann. An ihm haben Sie ein gutes Vorbild.“